



Ein mitsingendes Publikum, das schunkelnd Sternwerfer hält und mit „Schwimm, Agnes, schwimm“-Plakaten wedelt, hat sich die Gäuboden'sche Lustspielgesellschaft seit 2006 erspielt.

„Liebe ist so wie ein Softeis! Liebe ist so!“

Überrannt, gefeiert und schon Kult: Agnes-Parodie „Schwimm, Agnes, schwimm“ mit 1500 Fans gestartet

Von Ulli Scharrer

Endlich hat die tragische Geschichte der Bernauerin ein Happy End. Bei der diesjährigen Dienstagspremiere von „Schwimm, Agnes, schwimm“, der Bernauer-Parodie mit Volksfesthintergrund von und unter der Leitung von Wolfgang Engel (Regie) und Möpl Jungmayer (Musik), war der Besucherandrang riesig. Tanja Deutsch, die kesse Agnes, die schwimmen kann und Softeis vertickt, hatte dieses Jahr einen neuen Albrecht, den vogelwilden Vogel Bernd.

Im Roxy knutschend, softeisleckend und im Wenisch Röhl genießend - „nächstes Jahr Klett“ - tanzt und reimt sich das Paar vom Alburger Freibad aus zur Trauung vor den Aldersbacher Mönch (Wolfgang Steinbach). Das Stück, das nach 2006 und 2007 im dritten Jahr aufgeführt wird, wurde von Wolfgang Engel aufgemöbelt.

Als „Stimme von Agnes“ hat Gregory Charamsa als Sänger das Publikum im Griff, unterstützt wird er vom mitsingenden Chor. Keiner zappelt so wild am Galgen wie er oder singt so schmachtend schön über Softeisromanzen.

Eingespielt war auch das Publikum, das den Pfarrplatz überrannte - schätzungsweise knapp 1500 drängten sich auch noch weit neben der Bühne. Ob das die Agnes-Wahrsagerin (Sabine Kroiß) vorausgesehen hat? Auf Torpfosten kletterte man, seine eigenen Gartenstühle hatte man dabei oder war wohlweislich zweieinhalb Stunden vorher gekommen, um eine Bierbank zu ergattern. Mit einem „Bademeister“ oder „Schwimmflügerl“, eigens gemischte Schwimm-Agnes-schwimm-Cocktails vom Steinin-



Wolfgang Engel (Autor/Regie) und Möpl Jungmayer (Musik) schufen die schwimmende Agnes, die Tanja Deutsch so enthusiastisch spielte, dass es Bernd Vogel als Albrecht zu spüren bekam. - Gregory Charamsa begeisterte wieder als Sänger: „Liebe ist so wie ein Softeis! Liebe ist so!“



gers, in dem das Stück ursprünglich entstand, und Musik von „Bio-Trio“ vertrieb man sich die Zeit. Gesucht wird bei „Schwimm, Agnes, schwimm“ nicht nur ein Sitzplatz, sondern auch vom „unbekannten Konditormeister“ (Josef Wagner) der Name für eine Torte. Neben einstudierten Vorschlägen aus der Schauspielreihe kann sich das Publikum und die drei adeligen Freunde (Roland Schubert, Bernd Sommer, Markus Biersack) für „Franz-Josef-Strauß-Torte“, „Beckenbauer-Torte“, „Pannermayr-Kuchen“ und, mit einem Raunen quitiert, „Ulrich-Schmidl-Torte“ erwärmen.

Und auch die Honoratioren waren gekommen und da zählt für die Gäuboden'sche Lustspielgesellschaft in der fünften Jahreszeit nicht an erster Stelle OB Markus Pannermayr, der auch seine Singqualitäten testen durfte, sondern die Festwirte. Ist doch jedem Bierzeltbetreiber eine Szene gewidmet. Nur schade, dass „Schötz und Sommer abhandlung komma san“. Agnes Vermutung:

„Da steckt der Winter dahinter.“ Der könnte statt des siebten Zelts ein urbanes Bier-Center mit Fassade innen statt außen errichten.

So ein bisschen ist „Schwimm, Agnes, schwimm“ wie Rocky-Horror-Picture-Show. Jeder Zuschauer soll mitmachen, „Gabi Dohm“ rufen bei Intrige zickhaft die Hand vorm Mund halten, und natürlich bei Romantik die Sternwerfer entzünden. Das Rockige der Show besorgen mit wehenden Röcken die hinterfotzig tratschenden, und in einem Fall mit schwerem Alkoholproblem gesegneten Freundinnen der Herzogstochter Bea (Bärbel Gruber, Claudia Kronfeldner und Barbara Sabel).

Das Horror-Element steuert der Henker (Eric Schlegelmilch) mit seinem Scharfrichter-Sohn bei (Sönke Küper), der auch den Tod spielt. Mit herausquellenden geifernden Augen wird schon an die Zukunft mit elektrischem Stuhl gedacht, mangels Strom aber dann dem Herzog Ernst (Wolfgang Feldmeier) das Mo-

bile-Prinzip - ein Galgenbaum voller Leichen - oder das gute alte Erbsaufen angeboten. Henker und Söhne sind ja schließlich ein kundenorientierter, freundlicher Familienbetrieb seit Dreizehnhundertdreizehn, wie die resche, sexy Sekretärin (Carmen Hartmannsgruber) trällert.

„Die Agnes, dieses Softeisluder, ertränke ich im Badesüber! Ich hasse diesen blonden Feger, ich mach aus ihr nen Bettvorleger!“ singt die fuchsteufelswilde Beatrix (Petra Winhold) und verleitet so ihren behäbigen Vater Ernst zum Mordkomplott. Lauter als sie ist nur der Fauner Sepp als Bademeister Casper Bernauer - er schreit grundsätzlich nur über sein Megaphon. Jazz an der Donau hatte seinen Sascha-Auftritt, wir haben den Originalen, und unser Sascha kann auch rappen, warb Engel für den Herzblatt-Hochzeitschau-Moderator von Donau-TV, (Sascha Edenhofer).

Mit Plädoyer für die freifließende Donau und wild skandierendem

Publikum schwimmt die Agnes über die Donau, gewinnt dabei zwei Millionen Euro und Herzog Ernst, erfreut über so eine reiche Schwiegertochter, stiftet das Volksfest. Das freut nicht nur die jungen Pagen (Laura und Nina Feldmeier). Gibt's ein schöneres Happy End?

Wolfgang Engel, mit einer Liebe zum hintergründigen Witz, der auch derb sein darf, und einer heimlichen Liebe zu Gabi Dohm - die musste unbedingt ins Stück eingebaut werden - bedankte sich mit Möbl Jungmayer bei allen Helfern und Sponsoren, die es wieder ermöglichten, dass kein Eintritt verlangt wird. Allen voran bei Ali Rohr und der Kinderbuchillustratorin Evi Czerwenka, die das Lustspielplakat gemalt hat und Maximilian Maier (Schlagzeug) und Matthias Klimmer (Bass). „Schwimm, Agnes, schwimm“, gigantisch gut, und heute Abend (Einlaß 19 Uhr, Beginn 21 Uhr) noch einmal vor der Basilika St. Jakob oder im BR, der eine Sondersendung aufnahm, ab 20.15 Uhr zu sehen.



Der Henker kann sich für mehrere Todesarten erwärmen, auch für welche, die noch gar nicht erfunden sind. - Sportlich und mit vielen lauten Anfeuerungsrufen schwimmt diese Agnes über die Donau!